

Wenn Frauen auspacken

„Handtaschen-Therapeutin“ Rosanna analysiert, was ihre Geschlechtsgenossinnen so mit sich herumtragen

Das war knapp: Handtaschenpsychologin Rosanna war gerade drauf und dran, ihrem Testobjekt Irene ein sonniges, warmherziges Gemüt zu beschmeißen – kein Wunder, liegen doch auf dem Tablett, auf dem gerade Irenes Handtascheninhalt ausgebreitet wird, ein Packerl frisch gekaufter Geschenkbänder und ein Schlüsselbund mit einem lieben Herzerl. In diesem Moment zieht Irene das Pfefferpray aus der Tasche.

Man ist eben vor Überraschungen nicht gefeit, wenn man auszieht, der Welt das Mysterium der Damenhandtasche zu erklären. Moderator Uli Florl zuckt zurück. Aber wer gewohnt ist, in die schwarzen Tiefen vollgestopfter Taschen zu blicken, den wirft so schnell nichts aus der Bahn. Und Rosanna Pierantognetti wäre nicht Handtaschenpsychologin, wenn sie sich von einer Dose Pfifterspray aus dem Konzept bringen ließe. Bravourös kragt sie die Kurve: „Sie ist einerseits aufgeschlossen, aber man darf ihr auch nicht zu nahe kommen“, bezeichnet sie der Frau mit schulterlangem dunkelbraunem Haar, die neben ihr auf dem Sofa sitzt.

Irene – schwarze Jacke, türkisgrünes Glitzer-Shirt, Jeans, lange braune Stiefel, zwei Halskettchen und Perlen-Ohrstecker – packt währenddessen immer mehr auf das Tablet: Reinigungstücher, Solarium-Karte, noch mehr Schlüssel (an einem langen Band, damit sie sich nicht in den unendlichen Weiten der Tasche verlieren), Sonnenbrillen-Etui, Geldbeutel, und, und, und. Und Rosanna fällt auf: „Alles ist eckig, und alles ist braun oder schwarz.“ In der Tat: Das einzige weiblich-runde Accessoire ist – ausgerechnet – das Pfefferspray.

Jetzt hat Rosanna genug gesehen: „Irene ist klar strukturiert. Sie weiß, was sie vom Leben will“, ruft sie ins Publikum, das sich vor der Aktionsbühne in den Stachus-Passagen gesammelt hat. „Das Herz

am Schlüssel zeigt, dass sie auch etwas Emotionales, Weibliches hat. Aber sie ist sehr aufgeräumt, und ich glaube, auch ihre Wohnung ist sehr aufgeräumt.“ Irene nickt.

„Zeige mir, was Du in Deiner Handtasche hast, und ich sage Dir, wer Du bist“, wirbt Rosanna auf einem großen Plakat im Bühnenhintergrund. Die taschenbasierte Gratis-Pschoanalyse zum Mitnehmen ist der Beitrag der Stamen

chus-Passagen zum Weltfrauentag. Irene erfährt jetzt, sie sei „eine typische Tiger-Woman“:

Tigerfrau? Die 47-Jährige, die man eher für eine Enddreißigerin halten würde, hört's erkennbar mit Freude. Viel Neues, so verrät sie, als sie von der Bühne steigt und die Menge sich zerstreut, habe sie nicht über sich erfahren. „Aber dass in meiner Tasche alles eckig ist, war mir nicht bewusst.“ Ob es ihr schwerfiel, ihre Tasche

vor Publikum auspacken?
Tigerfrau Irene lacht: „Nein,
warum?“

Rosannas eigene, knallgelbe Handtasche steht neben dem Sofa. Groß wie eine Einkaufstasche, birgt sie eine Falt-Einkaufstasche, eine Barbie-Puppe, und – ganz wichtig – eine Taschenleuchte. Die so auch nachts Erleuchtete teilt die Frauen anhand ihrer Taschen in acht Kategorien ein, von der „Lady Macchiato“ bis

Persönlichkeit, aus der Tasche geleert: Rosanna Pierantognetti begutachtet, was eine ihrer Besucherinnen so alles mit sich herumträgt.

als Befreiung der Frau von den Zwängen der Männerwelt feiern, begründet Rosanna nicht eben dieser Emanzipation den „Wachstum des Damenhantentäschchens zum Überlebenskit“. Die Frau brauche eben „immer mehr Dinge, um in der Welt zu bestehen, auch Beute, wird immer wichtiger“, sagt sie. Dann strebt sie wieder in rem Sola zu. Ein weiteres Pa-

Während andere am Weltfrauentag die Emanzipation

PETER T. SCHMIDT



FOTO: KLAUS HAAG

Brücke wird neu gebaut

Arbeiten an der Überquerung der Lindauer Autobahn – Straße wird zeitweise gesperrt

„Mir reicht's“: Genervter Richter stellt Prozess ein